

welche das Affix in einigen ostfinnischen Sprachen gegen die Plural- und Personalzeichen einnehmen kann, findet in den indo-germanischen Formen, Sansk. भयम्, भयाम्, भयस्, bhi-am, bhi-ām, bhi-as, lat. b-us, bi-s, ihr Gegenbild.

Endlich will man auch und hierin vereinigen sich die meisten Stimmen derer, welche in der Declination ein charakteristisches Merkmal der flectirenden Sprachen erblicken auf der Behauptung beharren, die Elemente der Casusaffixe und Präpositionen seien abstracter und insbesondere pronominaler Natur. Eine derartige Behauptung, absolut hingestellt, ist um nichts gerechtfertigter, als eine der obigen Annahmen; denn nicht nur hat Pott<sup>1)</sup> den substantiellen Gehalt der Pronomina gegenüber den Grundbestandtheilen der Präpositionen nachgewiesen, sondern es lässt sich auch eine Parallele zwischen den letzteren formalen Elementen in den flectirenden und agglutinirenden finnischen Sprachen ziehen. Wenigstens glaube ich nicht, dass man die innere Übereinstimmung zwischen den Verhältnisszeichen des Locativs (इ, इन्, इस्; *in*) einer- und des Inessivs (s-sa, s-sä) anderseits wird läugnen können, welche sich noch in den selbstständigen Formen अन्तर, inter-nus, sisä, das Innere, kund gibt. Auch der Exponent des Ablativs त्, d, ist schwerlich logisch von dem ta, tä, des Ablativs, Elativs und Indefinitivs verschieden. Der Umstand aber, dass concrete Wortformen, wie pää, Haupt, zur Bezeichnung räumlicher Verhältnisse gebraucht werden, ist so wenig auf die finnischen, oder überhaupt nur agglutinirenden Sprachen beschränkt, dass man kaum eine Sprache wird angeben können, in welcher von dieser natürlichsten subjectiven Anschauungsweise keine Spur sich fände.

Hebt man aber die willkürlich gezogene Scheidelinie hinweg, so tritt augenblicklich die Einheit des Principis auf welchem die grammatische Bezeichnung der Verhältnisse beruht, unverhüllt hervor, und die Summe der gebrauchten Exponenten oder Casuszeichen stellt eine Reihe dar die, von mechanischer Zusammenrückung beginnend, mit vollständiger Absorption und Assimilation in dem Substantivworte schliesst. Ist nun letzteres zwar auf die höher organisirten Sprachen beschränkt, so lässt sich doch bei dem allmählichen Übergange der Glieder keine Grenze bestimmen, und es gehen vielmehr, wie

<sup>1)</sup> Etymologische Forschungen II. Bd., p. 358 ff.